Relation
Doppelter Weiber Curage
In der Festung Thorndorff
Würtz:
und
In der Stadt Göppingen
Würtz:

Der durch das

Schorndorffische

Und

Göppingische Weiber-Volck

Geschücherte

Fahn/

Oder:

Eine kurtzbündige RELATION alles dessen/

so bey Einfallung der Frantzösischen Trouppen in das Würtenbergische vorgefallen; Worinnen dann auch absonderlich

Von

Der tapffer-müthig gefassten

RESOLUTION,

Der

Schorndorff-

und

Göppingischen Weiber/

außführlich gehandelt wird;

Alles unpartheyisch Sonnen-klar entworffen/ und dem geneigten Leser vor Augen gestellet/

Durch

Eine Warheit-liebende Feder.

Relation
Doppelter Weiber Curage
In der Festung Schorndorff
Wurtt:
Und
In der Statt Göppingen
Wurtt:

Der durch das

Schorndorffische

Und

Göppingische Weiber-Volck

Geschüchterte

Hahn/

Oder:

Eine kurtzbündige RELATION alles dessen/

so bey Einfallung der Frantzösischen Trouppen in das Würtenbergische vorgefallen; Worinnen dann auch absonderlich

Von

Der tapffer-müthig gefassten

RESOLUTION,

Der

Schorndorff-

und

Göppingischen Weiber/

außführlich gehandelt wird;

Alles unpartheyisch Sonnen-klar entworffen/ und dem geneigten Leser vor Augen gestellet/

Durch

Eine Warheit-liebende Feder.

B. c. D.

SChaut hier die Doppel-Schaar der tapffern Streiterinnen/
Wie Sie vors Vatterland zu streiten seyn gesinnt.
Was schier verlohren war / das muſten sie gewinnen
Durch ihren Wunder-Schluß. Ihr Muth / so sich entzünd-t
Auß reinem Liebes-Trieb zu ihren Vatter-Gräntzen /
Zernichtete den Ruhm der falsch-gesinnten Schaar/
Und legte den in Koth. Man siht darum noch gläntzen
Den Ruhm der Teutschen Welt. Bald Jeder gab sich dar
Der falschen Gallen-Wuth / die Anfangs außzuzieren/
Sich meisterlich gewußt / jedoch der Zweiffel-Schein
Muſt durch das Weiber-Volck auch einmahl sich verlieren.
Ihr Sinn ent-sinnte sich bey so vermengtem Wein

Daß

Daß Schorndorff jetzt noch stehet/ und grüsset seinen Printzen/
Daß Göppingen noch blühet/ und lachet der Feinde Wuth/
Das machte diese Schaar. Drum soll ihr Ruhm-Lob glantzen
Am blauen Himmels-Saal. Deß Neckars Silber-Fluth/
Wird solches führen fort durch selbst der Teutschen Erden/
Beglücktes Land! Das so selbst durch der Weiber List/
Und tapffern Helden-Muth/ hat solln entfesselt werden!
Und daß deß Hahnen Falsch also gefallen ist.

ES ist ohne Zweiffel nunmehr der gantzen Christenheit kündig / daß der König in Franckreich durch seinen Erb-Prinzen/den Dauphin, verwichenen Herbst unvermuchter Weise plötzlich mit einem zimblichen Kriegs-Heer in das Römische Reich Teutscher Nation eingefallen / sich vor die Kayserl. Vestung Philipsburg am Rhein geleget/ solche nach Feindl. Angriff endlichen auch mit Accord erobert/ so dann ferner die gantze Pfaltz und Churfürstenthumb Heydelberg überzogen/ und mit allen Vestungen gäntzlich unter sich gebracht / dabey es aber noch nicht blieben/ sondern/wie ihme schon wissend gewesen/daß die benachbarte Chur- und Fürsten seiner Kriegs-Verfassung/ wegen deß bewusten 20 Jährig- getroffenen Waffen-Stillstands/ gegen einem Feinde gestanden / ist er fortgefahren / hat Chur-Maynz Anfangs mit einer geringen Mannschafft beleget/ aber nach und nach dieselbige verstärcket/ und endlichen den Chur fürsten gar vertrieben; Chur-Trier hat er Cobolentz theilweis Bombardirt/ der Stadt Franckfurt am Mayn auch damit höchst getrohet/ viel Fürstenthümer/ Grafschafften/ Ritter/ Crayse/ Reichs-Städte und Herr-schafften/Geist- und Weltlichen Stands/ in höchste Contribution, Brandschatzung/ und allerhand vormahl nie gehörte Pressuren gesetzet/ die Widersätzliche geplündert/ zum Theil dero jüngere Mannschafft weggeführet / das Uberbliebene an leiblicher Nahrung verderbet/ und verwüstet / oder wol gar die Städte in Brandt gesteckt.

An Theils Orten ist er gar Barbarisch umgangen/als bey Füllingen und Rothweil/ allwo er 20. Bauren / so sich in eine Kirch versteckt / und salvirt hatten / nacket ausgezogen/ und dieselbigen / wie das Vieh/ im Felde herum gejaget / und sich darüber ergötzet / wie nicht weniger auch ein gleiches mit dem Weibs-Volck verübet/ deren zwey oder drey also Nackende mit den Haarlocken / oder Zöpffen zusammen gebunden / mit Karbatschen / oder Spießgerten / zum Springen und Fluchtnehmen gestrichen/und ihres bitternheissen Bitten und Flehen unerachtet/ Schau-Spiel mit ihnen getrieben/ mit Jungfrauen und Ehe-Weibern ohn alle Scheu Bestialischer Schand und Unzucht verübet / ja Männer und leibliche Kinder gezwungen / das solche zu solcher verfluchten That noch müssen zusehen.

Daß Land-Volck/ die Baurn/ wie auch die Burger selbst bey Reichs-Städten haben sie gezwungen/ daß solche die Stadt-Mauren und Thürne um die Stadt/ und an den Thoren / (worauß man sich etwan gegen dem Feind währen können)

Daß Schorndorff jetzt noch steht/ und grüsset se-
nen Printzen/
Daß Göppingen noch blüht/ und lacht der Feind-
Wuth/
Das machte diese Schaar. Drum soll ihr Ruhm
Lob glänzen
Am blauen Himmels-Saal. Deß Neckars Silber-
Fluth/
Wird solches führen fort durch selbst der Teutschen
Erden/
Beglücktes Land! Das so selbst durch der Weiber List/
Und tapffern Helden-Muth/ hat solln entfesselt werden!
Und daß deß Hahnen Falsch also gefallen ist.

ES ist ohne Zweiffel nunmehr der gantzen Christenheit kündig / daß der König in Franckreich durch seinen Erb-Printzen/den Dauphin, verwichenen Herbst unvermutheter Weise plötzlich mit einem zimblichen Kriegs-Heer in das Römische Reich Teutscher Nation eingefallen / sich vor die Kayserl. Vestung Philippsburg am Rhein gelegen/ solche nach Feindl. Angriff endlichen auch mit Accord erobert/ so dann ferner die gantze Pfaltz und Churfürstenthumb Heydelberg überzogen/ und mit allen Vestungen gäntzlich unter sich gebracht / dabey es aber noch nicht bliben/ sondern/wie ihme schon wissend gewesen/daß die benachbarte Chur- und Fürsten in keiner Kriegs-Verfassung/ wegen deß bewusten 20 Jährig- getroffenen Waffen-Stillstands/ gegen einem Feinde gestanden / ist er fortgefahren / hat Chur-Maynz Anfangs mit einer geringen Mannschafft belegert/ aber nach und nach dieselbige vergrössert/ und endlichen den Chur fürsten gar vertrieben; Chur-Trier hat er Coblentz abscheulich Bombardirt/ der Stadt Franckfurt am Mayn auch damit höchst-getrohet/ viel Fürstenthümer/ Grafschafften/ Ritter/ Crayse / Reichs-Städte und Herrschafften/ Geist- und Weltlichen Stands/ in höchste Contribution, Brandschatzung/ und allerhand vormahl nie gehörte Pressuren gesetzet/ die Widersätzliche geplündert / zum Theil dero jüngere Mannschafft weggeführet / das Uberbliebene an leiblicher Nahrung verderbet/ und verwüstet / oder wol gar die Städte in Brande gesteckt.

An Theils Orten ist er gar Barbarisch umgangen/als bey Füllingen und Rothweil/allwo er 20. Bauren / so sich in eine Kirch versteckt / und salvirt hatten / nacket außgezogen/ und dieselbigen / wie das Vieh im Felde herum gejaget / und sich dardurch ergötzet / wie nicht weniger auch ein gleiches mit dem Weibs-Volck verübet/ derer zwey oder drey also Nackende mit den Haarlocken / oder Zöpffen zusammen gebunden / mit Karbatschen / oder Spießgerten / zum Springen und Fluchtnehmen gestrichen/und ihres bitternheissen Bitten und Flehen unerachtet/ Schau-Spiel mit ihnen getrieben/mit Jungfrauen und Ehe-Weibern ohn alle Scheu Bestialische Schand und Unzucht verüber / ja Männer und leibliche Kinder gezwungen / das solche zu solcher verfluchten That noch müssen zusehen.

Daß Land-Volck/ die Baurn/ wie auch die Burger selbst bey Reichs-Städten/ haben sie gezwungen/ daß solche die Stadt-Mauren und Thürne um die Stadt/ und an den Thoren/ (worauff man sich etwan gegen dem Feind währen können)

haben müssen abbrechen/ und niederreissen/ die währhaffte Mannschafft/ Wöhr-loß gemacht/ die Mühlen um Städt und Dörffer abgebrandt/ wo sie von einem Ort gewichen/ und an der unmüglich geforderten Summa noch etwas restiret worden/ haben sie zu gewisser Versicherung der Bezahlung/ die vornehmsten Leuthe zu Geisseln mitgenommen.

Die Frucht ohne Unterscheid theils in Bäche/ Brunnen/ und flüssenden grosse Ströhme geschüttet/ Heu und Stroh in grosser Menge abgefordert/ solches aber hernach ins freye Feld führen/ und durch die Jenigen/ so es gelieffert/ mit Bedrohung deß Brands/ anstecken und verbreñen lassen. Das Meel haben sie in die gehenden Wege/ Item in die Feder-Bette/ so sie aufgeschnitten/ gestreuet/ das liebe Brodt an etlichen Orten/ so niemahl erhört worden/ haben sie s. v. behofieret/ den unscheübaren Rossen und andern Vieh/ haben sie die Füsse abgehackt/ und die Haut zerkerbet/ daß nur nichts zum Nutzen und Gebrauch kommen möchte. Denen Städten/ so Artollerie und Munition gehabt/ haben sie solches mit Gewalt weggenommen; Summa/ sie haben den Meister bey einem Viertel-Jahr hero in alle der Gegenden deß Rhein- und Mayn-Strohms/ auch sonst allenthalben im Römischen Reich/ disseit der Donau/ biß an die Gräntzen deß Bayerlands/ gespielet/ und an sehr vielen Orten/ zwey/ drey/ vier/ und mehrmahl/ durch allerhand Finanz und Vorwandt grosse Summen Geldes erpresset/ also/ daß der gemeine Mann/ der unter disem Geldgebens-Joch am meisten gesteckt/ endlichen sehr schwürig worden/ und sich ehender umb das Seinige ehrlichen zu währen/ als also liederlich sich darum zu bringen/ veranlasset worden/ wie dann auß bald folgenden zweyen Weiber-courage Exempeln erhellet/ daß an Seiten der jetzigen Volck-reichen Welt/ sonderlich der Unterthanen/ so gar kein Mangel der tapfferen Gegenwähre an manchem Orte seyn/ so ferne man nur rechte Anstalt machen würde.

Aber/ wie nichts ohngefähr und ohne Verhängnüs GOttes zugeschehen pfleget/ also mögen alle diese Französische Proceduren eine Ruthe und Geissel über Teutschland seyn/ wegen deß jenigens/ wordurch wir uns gegen GOtt mit Französischen Pracht und Tracht/ auch andern Begierungen dieser Nation, nachgesündiget haben/ darum müssen wir auch/ so lang es GOtt wird haben wollen/ durch sie gestäupet werden/ doch hoffentlich aber zu unserer Besserung.

Es würde aber zu viel/ und beschwerlich zu lesen fallen/ wenn man nur den Anfang deß Französischen Einfalls und aller Orten Begebenheiten solte an- und außführen; Sintemahl dieses so unrechtmässig-genannten Aller-Christlichsten Königs Barbarisches Kriegsvolck ärger/ als der Türck und Tartar/ mit Rauben/ Brennen/ Plündern/ Verwüsten/ Weiber-schänden/ Volck-wegtreiben/ Parol-geben/ Capitulationen/ Contracten- und Aydbrechen handelt/ und zweiffels ohne von Ihrer Monarchischen Majestät muß anbefohlen seyn/ weil sie also seinen Gebotten gehor-

samlich

samlich nachlieben/ und sein vorgenommenes Unrecht getreulich helffen exequiren. Wie es denn nun Welt-kündig/ daß er zu allen seinen Desseinen Spionen und verrätherische Helffers-Helffer in stattlichen Besold- und Beschenckungen zu unterhalten pflegt/ damit sein Vorhaben ihme glücklichen von statten gehen möge; Als hat es sich auch zugetragen/ nach dem diese Raub- und Mord-Brenner in das Hochlöbl. Hertzogthum Württemberg eingenistet/ den Herrn Administratorem, als Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. durch den zu Stuttgart gesessenen Französischen Envoyé mit allen erdencklichen Redens-Torturen/ nebenst Helffers Helffern/ widersinniger Räthe/ von der Regierung/ und in entlegene Sicherheit auß dem Land sich zu begeben/ zu persvadiren; Wordurch dann alsobald Hand-greifflichen unter dem gemeinen Mann kündig worden/ daß es nicht richtig/ oder gar zu just/ in ein und andern Wesen daher gehe/ und der Verdacht je länger je mehr bey dem gemeinen Land-Volck zugenommen/ welches ihnen stäts ihren Herrn Administratorem im Lande zu haben gewünschet/ Ursachen halber/ wie sie vernommen/ daß er sich gleich anfänglich defensivè mit dem hertzhafften Land-Volck wider den gewaltlichen Einbruch der Franzosen setzen wollen.

Hergegen haben die andern Mitglieder dieser Administration solches jederzeit widerrathen/ durch allerhand scheinbare Ursachen durchgedrungen/ und daß Hertzogliche Helden-Gemüth vor dißmahl hintertrieben.

Dieses war nun Korn auff die Französische Mühl/ und würde (ausser dem gemeinen Land-Volck/) wenig geachtet/ wie höchst sich auch Ihro Hochfürstliche Durchl. darüber entrüsteten.

Weil nun die Französische Drangsahlen je länger/ je mehr/ in dem Württembergerlande zunahmen/ und dem gemeinen Land-Mann ein solches länger zuertragen die Gedult außgieng/ zu mahlen sie/ vermög der einlauffenden so genandten Fürstl. Befehle/ (da doch kein Fürst im Lande zugegen war/) mit höchstem Widerwillen vernehmen müssen/ daß man überall das Französische Kriegs-Volck solte passiren lassen/ sich nicht denselbigen widersetzen/ oder sich gegen sie wöhren/ sondern immermäglichst sie in ihren Forderungen contentiren/ und dahin sich bestreben/ daß man solche nicht erzörne/ sondern in der Güte/ entweder abweisen/ oder der Forderung halber aufs beste accordiren könte/ entstund endtlichen hin und wider grosse Schwürigkeit unter dem Pöfel/ der sich fort für fortum das Seinige zu wöhren verlauten ließ/ weil sie auß den Französischen Proceduren/ an denen Nachbarn begangen/ wissig worden/ daß alle erwiesene Höflichkeit an den Franzosen verlohren gewesen/ und dieselbigen einenweg/ wie glümpfflich sie mit ihnen umgangen/ und erleidliche Capitulationes getroffen/ nichts geachtet/ noch im geringsten gehalten/ sondern je länger/ je härter/ mit ein und andern gepresset worden/ als war wie oben gemeldet/ fast aller Württembergischen Unterthanen einhällige Resolution, nicht mehr denjenigen

Anlangenden befehlen / so die Einnehmung der Franzosen bedütte / die Gegenwehr verbitte / die Ubergab der Vestungen / (gleich wie mit Hohen-Aschberg geschehen /) ernstlich befehlichte / den an den Gränzen gestandenen Succurs ins Land zugehen verhinderten / und mehrere Beschwerungen aufs Land bürdeten / zu respectiren / und anzunehmen / sondern alle die jenigen Commissarii anzuhalten / daß sie ihre Verrichtungen entdecken / oder aber sonsten Spott und Gefahr darvon würden zugewarten haben / indem der gemeine Mann wol gesehen / daß sich die Regierung mit der Französischen scharffen Bedrohung hat äffen lassen / und Jene nur durch die Faust gelächet / wann sie durch Drohworten alles zuwegen gebracht.

Gleich wie nun die Franzosen die erstbemelte schöne Vestung Hohen-Aschberg von der Würtembergischen Regierung durch nachfolgende höchste Bedrohung überkommen / nemlich / im Fall man ihnen solche nicht gutwillig einraumen würde / wolten sie die Fürstl. Residenz-Stadt Stuttgart / auß der Sarge herauß verbrennen / und zuvor Plündern / so fern man ihnen aber solche / (und zwar in kurtz gesetzten Termin,) abtretten würde / solte Stuttgart mit Einquartierung / Plünderung / Brennen / und andern Exactionen / wie solche auch möchten Namen haben / vor andern Würtembergischen Oertern und Städten verschonet und befreyet bleiben; Diese Worte waren gut / aber es ist höchst schad um disen Wandel- und mit Weitz Täglich handelbaren Ort gewesen / weil diese weite und schöne Gegend von Französischer Besatzung unhandel- und wandelbar gemacht wurde. Und ob zwar der Würtembergische Commendant unterschiedliche mahl die Ubergab der Regierung und Commissarien solcher Vestung abgeschlagen / und sich höchlichen widersetzt / ist er doch endlichen mit Vorstellung / im Fall er den gedroheten Schaden deß Brandes der Fürstl. Residenz, durch seine Widerspenstigkeit verursachen solte / würde man am Jüngsten Gerichte Rache über ihn schreyen / ja die Herren Commissarii haben ihme auch gebotten / wie das sie von der Regierung Vollmacht hätten / seine unterm Commando habenden Mannschafft und Besatzung / das Gewöhr niederzulegen / und abzumarchiren anzubefehlen / mit wem er dann hernach diesen Ort defendiren wolte; Als er nun solches vernommen / hat er nolens volens, wie wohl mit höchstem Verdruß und Zorn / da er sich sonsten getrauet hette / den Ort Mannlich zu defendiren / und zu behaupten / der Regierung / wie sie es haben wollen / diese Vestung in ihre Verantwortung gleichwol ohne seinen Nachtheil / zu überlassen.

Es war aber kaum dieser Ort / und zwar ohne Noth / (als man erfahren /) denen Franzosen auffgeopffert / indem ein Succurs so wol von Sächsischen / als Reichs-Völckern / vor der Thüre stund / und nur auf Ansuchen und Begrüssung der Regierung gewartet / so fielen diese Raub-Hahnische Umschweiffer in Tübingen ein / und führeten mit sich ebenmässig Bevollmächtigte Commissarios, die alldasige Vestung ihnen einzuhändigen / und als selbiger Commendant sich auch um etwas der,

Uber-

Übergab und Einlassung widersetzet/ hat der vornehmste Herr Commissarius offentlich und ohne scheu gesagt: Du Alter mache auf/ oder ich jage dir eine Kugel durch den Kopff; Worauf dann nach solcher Bedräuung die Auffzieh-Bruck nidergelassen/ und die victoriosen Umschwärmer/ so noch keinen Feind oder Widerstand im Würtemberger-Lande gefunden/ eingezogen/ die Stadt und Universität um eine grosse Summ Geldes gebrandschätzt/ die Vestung an etlichen Orten unterminiret/ zum Theil zersprenget/ die Stucke weggeführet/ viel verwüstet/ und endlichen wieder abgezogen.

Nun kam ihre Lust und die Reyhe an die Vestung und Stadt Schorndorff/ diese forderten sie abermal/ gleich wie vorgemeldte Vestung Hohen-Aschberg/ von der Regierung/ mit Verbrennung der Residenz-Stadt Stuttgart/ weßwegen auch der vorige Practicus bey Ubergab Aschbergs/ als ein Commissarius dahin abgeordnet worden und hatten ihnen die Herren Franzosen noch der Herr Procurator, so kurtz Ende damit zu machen vermeinet haben muß/ (weil eine Schwadron von ungefähr 40. Pferden/ sich nahe bey der Vestung sehen lassen/ 300. Pferd aber anderthalbe Stunden Seitenwärts in dem Closter Adelberg gestanden/ und der glorioſen Einziehungs-Vocation erwartet/) nimmermehr eingebildet/ daß selbiger Commendant mit 2000. Duplonen/ so er ihme von dem Feld-Herrn und General zur Verehrung versprochen/ nicht solte zuerweichen seyn/ die Übergab zu bewilligen; Aber es schlug fehl/ denn da der Commendant, (als auf Parole ein Französischer Officier mit ihme ein Wort zu reden verlangte/) erschiene/ und solcher von Jenem befragt wurde/ ob er nicht einen Befehl von der Regierung erhalten hätte/ daß er ihnen die Vestung abtretten/ und überlassen solte? Hat dieser geantwortet/ er hätte zwar deßwegen einen Befehl überkommen/ allein respectire er solchen nicht so hoch/ als den ersten/ so er von Ihro Durchl. dem Hrn. Administratore empfangen/ welcher ihme die Vestung mit hohem Aydes-Pflicht zu manuteniren und defendiren anbefohlen/ diesem Hochfürstl. Befehl welle er auch möglichsten Fleiſſes gehorsamlichſt nachkommen/ so lang ihme GOtt das Leben gönne; Welche treue Eyfersucht denn auch die Burgerschafft daselbsten/ und andere ehrliche Leut/ so in der Nachbarschafft gesessen/ und ihr Armüthlein hinein geflehnet/ bewogen/ daß sie dem Hrn. Commendanten der mithelffenden treuen Assistenz geschworen/ hergegen Herr Commendant bis auf den letzten Blutstropffen bey ihnen beständig zu verbleiben/ und mit Unterhabenden redlich zu wöhren/ sich auch Aydlichen obligiret. Worüber sich dann Herr Commendant mit aller vorhandenen Mannschafft auf die Wähle/ und alle Posten unerschrocken begeben/ und deß Feindes Angriff erwartet. Weil man nun mit diesem beschäfftiget worden/ der angekommene Commissarius aber stäts den Commendanten bey sich zu haben verlangete/ die Weiber aber vermercket/ daß Herr Commendant sehr zornig von solchem weggangen/ auch erschollen/ nach dem bey

Anlangenden befehlen / so die Einnehmung der Franzosen beditte / die Gegenwehr verbitte / die Ubergab der Vestungen / (gleich wie mit Hohen-Aschberg geschehen /) ernstlich befehlichte / den an den Gränzen gestandenen Succurs ins Land zugehen verhinderten / und mehrere Beschwerungen aufs Land bürdeten / zu respectiren / und anzunehmen / sondern alle die jenigen Commissarii anzuhalten / daß sie ihre Verrichtungen entdecken / oder aber sonsten Spott und Gefahr darvon würden zugewarten haben / indem der gemeine Mann wol gesehen / daß sich die Regierung mit der Französischen scharffen Bedrohung hat äffen lassen / und Jene nur durch die Faust gelächet / wann sie durch Drohworten alles zuwegen gebracht.

Gleich wie nun die Franzosen die erstbemelte schöne Vestung Hohen-Aschberg von der Würtembergischen Regierung durch nachfolgende höchste Bedrohung überkommen / nemlich / im Fall man ihnen solche nicht gutwillig einraumen würde / wolten sie die Fürstl. Residenz-Stadt Stuttgart / auß der Sarge herauß verbrennen / und zuvor Plündern / so fern man ihnen aber solche / (und zwar in kurtz gesetzten Termin,) abtretten würde / solte Stuttgart mit Einquartierung / Plünderung / Brennen / und andern Exactionen / wie solche auch möchten Namen haben / vor andern Würtembergischen Oertern und Städten verschonet und befreyet bleiben; Diese Worte waren gut / aber es ist höchst schad um disen Wandel- und mit Wein Täglich handelbaren Ort gewesen / weil diese weite und schöne Gegend von Französischer Besatzung unhandel- und wandelbar gemacht wurde. Und ob zwar der Würtembergische Commendant unterschiedliche mahl die Ubergab der Regierung und Commissarien solcher Vestung abgeschlagen / und sich höchlichen widersetzt / ist er doch endlichen mit Vorstellung / im Fall er den gedroheten Schaden deß Brandes der Fürstl. Residenz, durch seine Widerspenstigkeit verursachen solte / würde man am Jüngsten Gerichte Rache über ihn schreyen / ja die Herren Commissarii haben ihme auch bedittet / wie das sie von der Regierung Vollmacht hätten / seine unterm Commando habenden Mannschafft und Besatzung / das Gewöhr niederzulegen / und abzumarchiren anzubefehlen / mit wem er dann hernach diesen Ort defendiren wolte; Als er nun solches vernommen / hat er nolens volens, wie wohl mit höchstem Verdruß und Zorn / da er sich sonsten getrauet hette / den Ort Mannlich zu defendiren / und zu behaupten / der Regierung / wie sie es haben wollen / diese Vestung in ihre Verantwortung gleichwol ohne seinen Nachtheil / zu überlassen.

Es war aber kaum dieser Ort / und zwar ohne Noth / (als man erfahren /) denen Franzosen auffgeopffert / indem ein Succurs so wol von Sächsischen / als Reichs-Völckern / vor der Thüre stund / und nur auf Ansuchen und Begrüssung der Regierung gewartet / so fielen diese Raub-Hahnische Umschweiffer in Tübingen ein / und führeten mit sich ebenmässig Bevollmächtigte Commissarios, die alldasige Vestung ihnen einzuhändigen / und als selbiger Commendant sich auch um etwas der

Uber-

Übergab und Einlassung widersetzet/ hat der vornehmste Herr Commissarius offentlich und ohne scheu gesagt: Du Alter mache auf/ oder ich jage dir eine Kugel durch den Kopff; Worauf dann nach solcher Bestürmung die Aufzieh-Brück niedergelassen/ und die victoriosen Umschwärmer/ so noch keinen Feind oder Widerstand im Würtemberger-Lande gefunden/ eingezogen/ die Stadt und Universität um eine grosse Summ Geldes gebrandschätzt/ die Vestung an etlichen Orten untermininet/ zum Theil zersprenget/ die Stucke weggeführet/ viel verwüstet/ und endlichen wieder abgezogen.

Nun kam ihre Lust und die Reyhe an die Vestung und Stadt Schorndorff/ diese forderten sie abermal/ gleich wie vorgemeldte Vestung Hohen-Aschberg/ von der Regierung/ mit Verbrennung der Residenz-Stadt Stuttgart/ weßwegen auch der vorige Practicus bey Ubergab Aschbergs/ als ein Commissarius dahin abgeordnet worden und hatten ihnen die Herren Franzosen, noch der Herr Procurator, so kurtz Ende damit zu machen vermeinet haben muß/ (weil eine Schwadron von ungefähr 40. Pferden/ sich nahe bey der Vestung sehen lassen/ 300. Pferd aber anderthalbe Stunden Seitenwärts in dem Closter Adelberg gestanden/ und der glorioſen Einziehungs-Vocation erwartet/) nimmermehr eingebildet/ daß selbiger Commendant mit 2000. Dupionen/ so er ihme von dem Feld-Herrn und General zur Verehrung versprochen/ nicht solte zuerweichen seyn/ die Übergab zu bewilligen; Aber es schlug fehl/ denn da der Commendant, (als auf Parole ein Französischer Officier mit ihme ein Wort zu reden verlangte/) erschiene/ und solcher von Jenem befragt wurde/ ob er nicht einen Befehl von der Regierung erhalten hätte/ daß er ihnen die Vestung abtretten/ und überlassen solte? Hat dieser geantwortet/ er hätte zwar deßwegen einen Befehl überkommen/ allein respectire er solchen nicht so hoch/ als den ersten/ so er von Ihro Durchl. dem Hrn. Administratore empfangen/ welcher ihme die Vestung mit hohem Aydes-Pflicht zu manuteniren und defendiren anbefohlen/ diesem Hochfürstl. Befehl wolle er auch möglichsten Fleisses gehorsamlichst nachkommen/ so lang ihme GOtt das Leben gönne; Welche treue Eyfersucht denn auch die Burgerschafft daselbsten/ und andere ehrliche Leut/ so in der Nachbarschafft gesessen/ und ihr Armüthlein hinein geflehnet/ bewogen/ daß sie dem Hrn. Commendanten der mitheiffenden treuen Assistenz geschworen/ hergegen Herr Commendant biß auf den letzten Blutstropffen bey ihnen beständig zu verbleiben/ und mit Unterhabenden redlich zu wöhren/ sich auch Aydlichen obligiret. Worüber sich dann Herr Commendant mit aller vorhandenen Mannschafft auf die Wähle/ und alle Posten unerschrocken begeben/ und deß Feindes Angriff erwartet. Weil man nun mit diesem beschäfftiget worden/ der angekommene Commissarius aber stäts den Commendanten bey sich zu haben verlangete/ die Weiber aber vermercket/ daß Herr Commendant sehr zornig von solchem weggangen/ auch erschollen/ nach dem bey

Anregung deß Commissarii, wenn man diesen Ort denen Franzosen nicht übergeben würde/ Stuttgart mit Plünderung und Brande gedrohet würde/ er geantwortete: Lasset sie immerhin Plündern und Brennen / wenn sie es mit gutem Gewissen thun können/ Ich kan um diser Drohung wegen noch lange nicht diese Vestung so liederlich übergeben; Haben die Weiber daselbst courage gefast / dem Commissarium mit allerhand Kuchel- und Stall-Gerähr / als: Ofen/ Heu- und Mist-Gabeln/ Sicheln / Mist-Häken / Schneid-Degen / (NB. so im Lande bräuchlich/ Holtz-Stängel darmit zu verhauen/) Brat-Spiessen/ Hack-Messern/ alten Partisanen und Helleparten zu verfolgen / und weil dieser endlichen sein Refugium aufs Rathhauß genommen/ haben diese Amazones unter sich auch gewisse Compagnien und Ober-Officier gemachet/ mit 40. Personhen allezeit einander abgelöst/ Wacht-Feure auf öffentlichen Marckt/ weil es im December war/ gemacht/ und 3. Nächte und 2. Täge solchen in Arrest genommen und bewacht/ NB. Die böseſten Weiber wurden zu Officierin gemacht / und daß war ihr Zeichen/ daß solche Degen an der Seit/ und kurtz Gewöhr trugen. Was vor Schmach und Spottreden in diser Zeit mit allerhand Marter- ja Todes-Bedrohungen der arme Gefangene einnehmen und hören müssen/ ist nicht zu beschreiben/ Sie haben auch keinen Herrn/ wie hoch er auch gebohren/ diese Zeit über zu ihm gelassen / endlichen hat ihn der Herr Commendant ohn einige sonderbahrere Achtung wider auß der Vestung gelossen / weil er sichere Nachricht gehabt/ von den Trauß-Böckern/ so 12. Stund von dannen im Ulmischen gestanden/ im benöthigten Fall succourirt zu werden/ zumahlen auch Hr. Comendant denen Geharnischten Weibrichen versprochen/ keinen Commissarium von der jetzmahligen Regierung dißfahls (besonders aber diesen Gesellen/) mehr einzulassen. Haben also die Weiber/ (weilen den Männern verbotten gewesen / wider Franckreich sich zu wöhren/) den ersten Anfang und Ausstand gemachet/ und also die stolze Französische Kriegs-Wellen durch Weiber-Courage (zu ihrem ewigen Ruhm-Gedächtnüs/) der hochmüthigen Reuter aber ewigen Spott/ niedergeleget worden. Wäre nun diese Vestung Schorndorff auch an die Franzosen übergangen / so wäre der Uber-Rest deß Würtembergen-Landes/ zu zwar der Eintritt der stäts erwartenden Hülffs-Völcker / ja das Ulmer-Thal / und die Gegend deß ersten Passes an der Donau / in nicht geringer Gefahr gestanden / aber GOtt hat den hochmüthigen Feind ein seltsames Gebiß / Schröcken und Ziel durch die Weiber angethan und gesetzet / und dieses haben sie nicht können übergehen.

Es war aber kaum dieses Weiber-Spiel vorbey/ so ereignete sich ein anderer Casus, und zwar in weit gröſſerer Weiber-Courage bey der Würtembergischen Stadt Göppingen/ 3. Stunden von Schorndorff ligt/ an sehr wandelbahrer Land-Strasse / und zwar auß folgender Ursach / nemlich: Nach dem es kündig worden/ daß die Regierung den Succurs, um welchen Herr Commendant zu Schorndorff

wie

wie auch einige von Göppingen/ im Namen der sämtlichen Einwohner (ja deß gantzen gemeinen Land-Volcks/ so sich anerbotten/ zu Roß und Fuß mitzugehen/ und vor das Vatterland zu streiten/) starck sich bewurben/ auch von der Generalität sicheren Verspruch/ solchen gehen zu lassen/ gehabt/ denselbigen aber/ wie erstgemelt/ ein und anderer Commissarius, so durch die Stadt Göppingen durchgemust/ hintertreiben/ hergegen mehres Geld vor die Frantzosen abholen/ und mitnehmen sollen/ hat eine Obrigkeit der Stadt zwar solches müssen passiren lassen; Allein/weil diesem Commissario deß andern Tages noch eine ansehnlichere Person gefolget/ welchen etliche Göppinger-Burger/ so auf der Vestung Aschberg in der Quarnison gelegen/ erkennet/ und den andern Mit-Burgern referiret/ daß eben dieser Herr die Übergab Aschberg ihme sehr eyfrig habe angelegen seyn lassen/ wurde derohalben auch von Schorndorff und Sie/ ja das gantze noch von Frantzosen befreyete Land nicht viel gutes mit sich in commissione führen/ es wäre allerdings rathsam/ man hielte solchen eine weile auf/ biß die jenigen/ welche bereits abermahl von Schorndorff und ihnen/ wegen beschleinigem Ergehen deß Succurses ankämen; Weil dann nun selbiger Herr Commissarius ohne diß frische Post-Pferde aufgenommen/ und man solche gerüstet/ auch Herr Commissarius zuvor etwas Speise und einen Trunck zu sich genommen/ ist bey solcher kleinen Verweilung je länger/ je mehr/ sonderlich Weiber-Volck vor das Wirthshauß/ wo erwehnter Herr Commissarius abgetretten/ zugeloffen/ und einander aufgemuntert/ diesen Herrn nicht ehender fort passiren zu lassen/ biß daß sie part seiner auf habenden Commission haben möchten/ denn einmahl wolten sie sich nicht mehr so gar von den Frantzosen/ (von welchen sie die Forcht und Zaghafftigkeit bißhero observiret/) tribuliren/ noch an dem versprochenen Succurs hindern lassen/ sondern sich/ nebenst denen Succurs-Völckern/ um das Ihrige wöhren; Ob nun zwar einer von den Herren Burgermeistern daselbst diesen Weiber-Auffstand und Zusammenlauff mit harten Worten/ auch endlichen gar mit zuschlagen abtreiben wollen/ auch die Weiber um etwas gewichen/ seynd doch solche nur heim gangen/ und allerhand Waffen/ gleich wie die zu Schorndorff/ geholet/ da denn die Hertzhafftesten mit Partisanen/ blossen Degen/ Puffern und Heu-Gabeln aufgezogen/ und nicht allein in grosser Menge um das Wirthshauß/ sondern auch beyde Stadt-Thore/ so schon verschlossen/ und mit guter Mannschafftlicher Wacht versehen waren/ dennoch in der Stadt davor Posto gefasset/ damit ihnen der Herr nicht entwischen möchte.

Als nun der Hr. Commissarius wegen deß zimlich lauten Geröses vor seinem Logament den Würth gefraget/ was solcher Thumult bedeute? hat er ihme dieses hinterhalten wollen/ in gestandner Hoffnung/ es möchte solcher Lärmen sich vielleicht bald legen/ und gesagt/ es wären trunckene Leuthe/ und stünden vor dem Hause/ etwas Neues zu erforschen; Worauf Herr Commissarius dann geantwortet/ du

Allmächtiger GOtt / wie mögen sich diese Leuthe bey so trübseligen Zeiten / so bestialisch vollsauffen / und darbey lustig seyn! In deme aber eine Persohn gesagt: dieses Gesöse und Geschwätz komme ihm nicht vor / als eines Trunckenen / sondern vilmehr unwilligen Volcks / und wären meistens Weiber-Stimmen zu vernehmen / hat sich Herr Commissarius zum Fenster stracks begeben / und als Er diese Versamlung deß Pöfels unter Laternen mit allerhand Kuchel- und Stall-Waffen / so sie doch meistens verdeckt gehalten / ansichtig worden / hat er alsbald nach seinen Post-Pferden (wo solche so lang bliben) gefragt / nach einer kleinen Weil aber ist Herr Ambtsverweser mit noch einem Fürstl. Beambten in die Stube getretten / und Herrn Commissario referirt / wie daß er nicht mehr Meister in der Statt / sondern die Burgerschafft wäre; welche ihm die biß zur Hauß-thür gebrachte Pferde / wieder weggenommen hätten / (so aber damahl meistens an Weibern bestunden /) als er dieses vernomen / hat er stracks nach seinem auf dem Tisch ligenden Pistohlen gelanget / den Hahn überschlagen / und im Zorn sagende: ich gebe Feur auf die Canalien / zum Fenster hinauß / unter sie schiessen wollen; Herr Ambts-Verweser aber / umb Gottes willen bittende / dieses bleiben zu lassen / ersucht / die Weiber solches erfahrende / und zum Theil hörende / schryen: laßt den H. schiessen / er trifft nur einen einigen Menschen / hernach wollen wir bald mit ihm fertig werden; zum Theil aber haben hinauf geschryen: Schmeißt den H. zum Fenster herauß: worüber Herr Commissarius noch hefftiger erzörnt worden / uñ gesagt / er hätte gute Lust / die Bayrischen Dragoner (so dazumal den Regenspurgischen Französischen Envoy nacher Eßlingen convoirt / und über Nacht auf der Vorstatt logiren) zuberuffen / und die Canalien charschiren zu lassen / aber es waren zwey Dragoner unter diesem Hauffen / so die Burger / meistens aber die Weiber / zu diesem Spil anstifften / und Beystand zu leisten versprachen / wurde also Herr Commissarius ihme vilmehr / als den Burgern und Weibern / Unglück auf den Halß gebracht haben.

Nach dem aber Herr Commissarius noch immer die Post-Pferde zu haben erwehnet / hat endlichen der mit Herren Ambts-Verwesern erschienene Fürstliche Beambte solchem offentlich folgendes entdecket / wie daß etliche hiesige Burger / so bey Ubergab der Vestung Aschberg in der Besatzung gelegen / den Herrn Commissarium im Einreiten erkennet / und solches ihren Mit-Burgern beygebracht / daß dieser der Beschäfftigste bey Ubergab solcher Vestung gewesen / und schwerlich in guter Commission begriffen / sondern sie glaubten vilmehr / daß er zu dem Ende deß Succurses Hintertreibung gehe / weßwegē er dann / sagte dieser Fürstliche Beambte / die Burgerschafft ihne nicht ehender fort zu lassen beschlossen / biß daß er ihnen zuvor von seiner habenden Commission Part geben

lasse.

lasst. Uber welches Vorbringen Herr Commissarius je länger / je hitziger worden / und gesagt: Was gehet es die Canalien an / wann gleich die Herrschafft / oder Regierung das ganze Land den Franzosen übergebe / was haben die Canalien darzu zu reden? Item, Ich hätte Lust / wann ich nur in der Nähe ein paar hundert Franzosen haben könte / solche herein / und die Canalien plündern zu lassen.

Als nun dieses viele Canalisiren aber dennoch nicht helffen wolte / daß ihm die Pferde gebracht / und er fortgelassen würde / wie Herr Beamter solchen nochmals bedeute / J. G. verzeichne mir / die Burger beharren auf ihrer gefaßten Resolution / Sie nicht ehender passieren zu lassen / es sey dann daß sie sichere Nachricht ihrer habenden Commission wissen; Worauf denn abermal die Antwort mit Canalisiren angangen / nemlich / was? soll ich den Canalien meine geheimhabende Commission offenbahren! ich bin es noch lange diesen Canalien nicht schuldig / manzeichne mir die Rädlins-Führer auf: worüber sich dann Herr Ames-Verweser mit den andern Herren Beameten verlohren / und den Herrn Commissarium nach Genüge Canalisiren lassen.

Inzwischen hat ein Diener deß Herrn Commissarii, so vormals auch ein Soldat gewesen / und der Französischen Sprach wol kündig war / sich erkühnet / auf sein mitgebrachtes Pferd sich gesetzt / und unter den Weiber-Hauffen / so vor dem Wirthshause mit allerhand Waffen / auch in den Vor-Tüchern / oder Schürtzen gehabten Steinen / (welche sie wider den ältern Herrn Burgermeister / so sie Anfangs / wie gemeldet worden /) mit abmahnen und schlagen exercirt / gesamlet / gewagt / in Willens diesen zu zertrennen / und also darmit seinem Herrn Lufft zu machen: Aber die Weiber fielen diesem kühnen Krieger erstlich in deß Pferdes Zaum / darnach zogen sie ihn von der Gur herunder / theils rauften solchen beym Haar / andere stiessen ihn in die Rippen / andere mit in den Händen habenden Steinen / klopfften ihme um den Pfel herum / daß also der gute Kerl froh war / noch ohne sondern Schaden dieser Weiber Tractation zu entkommen / er wolte zwar hinder sich das Wirtshauß beschliessen / aber vergebens / die Weiber Macht und Courage war zu groß / er mußte wieder die Stiege hinauf zu seinem Herrn / von welchem er kommen war / und war da kein anderer Entschluß der Entlassung / es sey denn / daß Herr Commissarius ihnen in gehender Verrichtung sichere Nachricht ertheilen wolte.

Wie nun der Herr sahe / daß der Lärmen je länger je mehr zunahm / keine Burgermeistere auch nicht herzu wolten / noch dieser Weiber-mit Männern untermengten Aufstand zu stillen vermochten / Herr Ames-Verweser mit dem andern Herrn Beamten auch verschwunden / Herr Stadt-Vogt auch nicht zu-

gegen war/ hat endlichen um Verhütung eines ärgern/ (so aber von den Weibern ausser grausamer Beängstigung und Bedrohen nicht geschehen wäre/ gesagt: Nun/ weil es gleichwol seyn muß/ und die Canalien (wie er sie jederzeit titulirte/) es wissen wollen/ warum ich/ und der vor zwey Tagen hier durchgangene Commissarius zu dem Succurs abgeordnet/ so sagt es gleichwol den Canalien/ nemlich Der vor zwey Tagen hier durchgangene Commissarius ist einig von der H. an den P. L. gangen/ mit diesem Bescheid/ so fern ihm derselbige mit seinen unterhabenden Kriegs-Volck/ die im Lande so viel Tausend ligende Franzosen getrauet zu schlagen/ oder zu verjagen/ so soll er kommen; Im Fall er ihnen aber nicht genugsam bastand zu seyn vermeynet/ soll er kecklich an seinem Ort still sitzen; Ich aber/ sagt den Canalien/ bin von der Regierung anjetzo beordert/ den Succurs würcklich gehen zu lassen/ und sagts den Canalien/ der Succurs wird nicht ehender gehen/ es sey denn/ daß ich zuvor zur Generalität komme/ und mögen die Canalien wol zusehen/ was sie thun/ indem sie mich in solcher hochwichtigen Commission aufhalten/ und hindern.

Weil nun die Weiber/ samt der Burgerschafft/ (so dieser Weiber-Comœdien zum Theil beygewohnet/) vernommen/ daß diese Commission vor sie und deß gantzen Landes längst-gewünschten Widerstands der Rauberischen Franzosen angesehen seyn solle/ haben sie sämtlich ihre Courage wider Hrn. Commissarium sincken lassen; Inzwischen kam auch eben unter dieses Aufstands Extremität Herr Stadt-Vogt mit dem vor zwey Tag hier durchpassirten Commissario, welcher unter Weges wegen der Göppinger Weiber wider ihn schon gemachten Aufstand gewarnet worden/ an/ und um sicherern durchschlupffens/ als ein kluger Politicus, Herrn Vogten in ein Dorff/ eine Stund von der Stadt ligende/ vociret hatte. Weil dann bemeldter Herr Stadt-Vogt/ (als ein ansehnlicher/ unerschrockener/ und auch der Französischen Sprach kündiger/ in Summa/ ein qualificirter und bey der Stadt beliebter Mann war/ welcher nächst GOtt/ und dem Jüngern Herrn Burgermeister/ so Tag als Nachts sich unter die umschweiffende Französische Partheyen gewagt/ und solcher Gestalten mit ihnen umgangen/ und zu begegnen wissen/ (als die Franzosen selbst seine ihnen erwiesene Ehr und Höflichkeit gerühmet/) daß niemahlen einige Gewalt noch Feindthätligkeiten/ oder Einquartierung in die Stadt kommen/ auch die darzu gehörige Flecken erleidlichen durchpassiret/) hat er endlichen diesen ihme verborgenen Lärmen mit Ernst und Mannlicher Tapfferkeit gäntzlichen geleget/ zumahln die Burgerschafft ohne diß ihme gehorsamlich (wegen bißhero der Stadt erwiesenen treuen Dienste/ und unermüdeten Fleisses/ und Lebens-gefährlichen wagens unter die Franzosen/) respectiret/ und grosse/ auch gantz sichere Reflection ihres suchenden Nutzens auf denselbigen gemacht und gehabt.

Ob aber dieser Weiber-Aufstand schon gantz gestillet schiene/ so haben den noch etliche mit Spiessen/ Barttisanen/ kurtzem Gewöhr/ und Holtz-Beugen-Stu-

gen unweit der Stadt-Thore im Verborgen aufgepaßt / und verlohrne Schildwachten gehalten / biß so lang der Herr Stadt-Medicus und Ordinari-Physicus daselbst / (welcher auch immer wegen Ergreiffung der Waffen wider die Französischen Rauber mit der Burgerschafft gehalten / und ihme die schleinige Beförderung deß Succurses höchst angelegen seyn lassen /) heim kommen / welcher eben denselbigen Tag zur Generalität / wegen deß Succurses Aufbruches / abgereiset / wie denn auch in einer Viertheilstunde derselbige angelanget / und die frölliche Avisen mitgebracht / daß der Succurs würcklich aufgebrochen / und noch diese Nacht eine Stund vor Göppingen zu stehen werde kommen / und heut in der Nacht sehr schleunig sich vorbey und weiter hinunter ziehen werde ; Welche erfreuliche Zeitung die Courage Göppinger Amazones dann vor dißmal contentiret / so / daß solche ihre Wehr und Waffen wiederum an gehörige Ort geleget / und sich Jedermann zur Ruhe begeben.

Nach dem aber kaum sich theils Leute zu Beth geleget / so hat man vor 11. Uhr in der Nacht die Drummeln durch die gantze Stadt gerühret / um die Burger und ledige Burtsch in wöhrhaffte Bereitschafft zu stellen / weil zum Theil erschollen / daß eine feindliche Parthey von 40. Pferden in der Gegende der Stadt sich sehen lassen / und also dem besorgenden Uberfall zu begegnen / und andern Theils mit dem jetz ankommenden Succurs sich zu conjungiren.

So bald aber die Französische Reiter / darvon ihrer drey biß auf die Göppinger-Vorstadt kommen / vernehmen müssen / daß ein Succurs vorhanden / seynd diese Sporn-Streiches umgekehret / und diese Avisen dem General Milak, welcher mit ungefähr 2000. Mann zu Roß und Fuß in der Reichs-Stadt Eßlingen gelegen / überbracht / nach welchem Erschall der General mit solchem Volck eyligst aufgebrochen / zwey Herren deß Raths / als Beisitzel / wegen noch erst gestern geforderten Stuck Geldes mitgenommen / und nacher Stuttgart gangen. Da dann die Reichs-Völcker mit dem Württembergischen Land-Volck ihnen auf dem Fuß nachgangen / auch unter Weges einige noch ertappet haben.

Als aber vorgemeldter erster Stuttgarter Commissarius von den Reichs-Völckern kommende / selbige Nacht von Göppingen (allwo er auch 1000. fl. vor die Franzosen erheben sollen / aber mit einem leeren Entschuldigungs- und Beschwerungs-Schreiben abgefertiget / und vor dißmahl verlieb nehmen müssen /) noch nacher Stuttgart gangen / weil sein Termin biß Morgen frühe längst sieben Uhr allda zu seyn gestellet gewesen / unweit Stuttgart gantz sicher vernehmen müssen / wie das gestrigen Tages um 1. Uhr deß Monclas Troppen mit 1800. Mann zu Roß und Fuß in die Stadt Stuttgart mit Gewalt eingefallen / ist er über Hals und Kopff wieder zu ruck nacher Göppingen geritten / und den vormahls angestellten zu ruck bleibenden Succurs beschleunigen wollen / welches er aber wol hätte unterlassen / und dieser Mühwaltung überhaben seyn können / weilen die Generalität gantz fest und

sicher

sicher beschlossen/ den betrangten Würtembergischen Solicitanten zu succuriren/ es möchte auch von Stuttgart kommen/ wer da wolte/ so solte der Succurs seinen Fortgang haben/ wie dann dieser auch in würcklichem Marsch begriffen war.

Der Französische Einfall ist in Stuttgart aber also geschehen/ nach folgendem sicherem Bericht.

Anno 1688. den 20. Decembr. st. v. kamen Tags um 1. Uhr einige Französische Troppen zu Roß und Fuß/ samt einem General der Monclarischen Troppen zu Stuttgart an/ satzten sich vor das so genannte Haupt-Stätter-Thor auf die Wiesen bey dem daselbst befindlichen Armen-Hauß/ und zwar unter listigem Schein gantz dichte zusammen/ daß man im anfangen meinen solte/ es wäre nur etwan eine starcke Parthey; Darauf begehrten sie in die Stadt/ mit Vorwand/ daß dieselbigen Ordre hätten/ über Nacht darinnen zu logiren. Darauf suchte die Herzogin/ samt der Regierung/ auf alle Weiß und Wege/ diese Gäste gütlichen ab- und fortzuweisen/ sie schickten bald zu ihnen hinauß/ wie auch zu dem Französischen Envoy, um zu vermitteln/ daß solch: wieder ab- und fort marschieren möchten/ aber es war aller Bemühungs-Fleiß vergebens und umsonst/ sie beharrten die Einlassung mit erschröcklichem Bedrohen/ so man ihnen solche verweigern würde; Weil man sich nun eines grossen Uhels besorgete/ wenn man ihnen abschlägige Antwort ertheilen solte/ wurde endlichen von Hof auß die Einlassung bewilliget; Nach dem aber die Burgerschafft solches innen geworden/ ist plötzlich ein sehr schwürriger Aufstand wider die Regierung worden/ und wolten durchauß nicht diese Einlassung gestatten/ wegen folgenden Vorwands-Ursachen: Erstlich/ in dem man ja bißhero gnugsam gesehen/ und erfahren müssen/ daß die Franzosen zu Heylbronn/ Eßlingen/ Tübingen/ und andern Orten mehr/ keine gegebene Parol gehalten/ und also in Stuttgart nicht anders und besser/ gleich als mit jenen geschehen/ hausen/ mausen/ rauben und sie plündern würden. Zum andern: So wisse man ja sich zu erinnern/ daß bey dem Accord, wegen Ubergab der Vestung Aschberg/ außdrücklichen bedinget worden/ daß dargegen die Fürstl. Residenz-Stadt Stuttgart/ gäntzlichen mit Einquartierungen/ Plünderung/ und allen andern Beschwerungen/ wie solche auch Namen haben möchten/ verschonet/ und freygelassen werden solte. Und drittens/ weil es das Ansehen habe/ als wann einige Leute von Hoher Condition mit dem Franzosen unter der Decke lägen/ als könte die Burgerschafft nicht zugeben/ daß die Franzosen eingelassen würden. Worauf dann alsobald die Burgerschafft zusammen gelauffen/ das Gewöhr ergriffen/ auch alle junge Bursch aufgemuntert und bewehrt gemacht/ und dem jenigen Thor/ wo man einbrechen wollen/ zugelauffen.

Ob sich nun zwar die Regierung höchst angelegen seyn lassen/ diese Gegenwöhr der Burgerschafft ernstlichen zu hintertreiben/ und darvon abzumahnen/ in wol-bewögicher Vorstellung/ daß es übel ablauffen/ und eine grausame Massacre

darauß

daraus erfolgen/ und entstehen dörffte. Allein/ diese treuliche Vermahnung war vor dismal ganz vergebens/ und unverfänglichen; Sondern/ als die Franzosen so wol auf die übel verwahrte Thor/ als auf das Fußvolck über die Mauren angesetzet/ so wol auch der Französische Envoy, welcher sein Logament unweit deß Hauptstätter-Thores gehabt/ In welchem sich der innerlich befundene/ oder so glaublichen/ der schon längst gehabte bestochene Anhang/ (worunter auch der Fürstl. Württemb. Capell-Meister in grünem Jäger-Habit mit einem Flinten-Rohr sich befunden/) Feuer auß der Behausung auf die Burgerschafft starck geben lassen/ und also die Burger auffer und innerhalb der Stadt feindlichen Angriff gehabt/ so ist es sehr übel abgangen/ und in denen aufeinander gegebenen Salven beyderseits zimlich Volck geblieben/ doch meistens den Feind betroffen. Weilen aber die Burgerschafft von der Regierung keine An- sondern stäte Abmahnung der Gegenwöhre gehabt/ sie selbsten untereinander auch in keiner Ordnung verblieben/ sondern bald hin und her bey der Thore/ worein der Feind einbrechen wollen/ gelossen/ sind endlichen die Franzosen Meister worden/ und was sie in der ersten Furie angetroffen/ niedergeschossen/ desgleichen die wieder in ihre Häuser sich begebene Burger auß den Fenstern im vorbey passieren den Franzosen auch gethan.

Es haben sich aber die Franzosen stracks auf den Marckt und weite Gassen begeben/ daselbsten Posto gefasset/ und die gantze Nacht also stehen bliben/ wiewol der meiste Theil auch in die Häuser eingefallen/ geplündert/ und theils mit Brands- und Todtschiessungs-Bedrohungen/ von den Leuten groß Geld erpresset; Wäre aber die Burgerschafft von der Regierung zur Gegenwöhr angefrischet/ und veranstaltet worden/ daß ein gewisser Theil seinen ingehabten Posten äusserst defendiren solte/ auch deß Envoys sein Hauß gleich angegriffen worden/ wäre warhafftig kein einiger Franzoß da von kommen.

Als aber die Burgerschafft ein mercklichs still worden/ hat der Feind den andern Tag die Quartire vor sich außzeichnen lassen/ da es dann mit Geld-Erpressen/ Plündern und Verwüsten nicht besser/ auch an theils Orten/ ärger hergegangen/ insonderheit haben die beede Hof-Prediger zu denen vom Lande sehr viel geflüchtet worden/ mit noch zweyen Diaconis, grossen Schaden erlitten/ und ob wol einige Herren von denen Generalen Salvaquardien außgewürcket/ haben solche Gesellen an theils Orten noch ärger/ als andere/ gehauset.

Als der Feind aber am Sonntag Morgens/ daß war der 4te Advent, vernommen/ daß ein Succurs verhanden/ hat er sich in höchster Eyl über Hals und Kopff davon gemachet/ kaum waren die Räuber und Mordbrenner hinauß/ so zog der Succurs ein/ da dann/ was sich verspätet/ oder bleßirt lagen/ von den Reichs-Völckern ohne Ansehen und Gnade niedergemacht worden/ wie auch im nachsetzen etlichen geschehen.

Unter andern ist bey diesem Scharmützeln folgendes notabel, daß ein Fürstlicher Cammer-Diener ihme selbst frevendtlich Unheil / ja gar den Todt verursachet / dann derselbige bey einbrechendem Succurs in stattlich-Französischen Habit auf die Gaß gangen / und mit einem Franzosen Abschied genommen / oder wie andere wollen / anders nicht / als Französisch mit den Ankommenden reden wollen / da er doch gut Teutsch gekont / weil er solcher Nation zugethan war; Worauf dann der begierigen Succurs-Reuter einer diesen / als einen vermeynenden Franzosen / in die Seite gebüchset / so / daß er an solcher Blessirung das Leben müssen lassen.

Die von den Burgern blessirte Franzosen seynd alle von den Succurs-Völckern erkundschaffet / und massacrirt worden / worunter von 5. Personen in specie gemeldet wird / daß / nach dem ihre Cammerathen deß Succurses Gewißheit erfahren / seynd sie zu ihnen hingegangen / und gesagt: Ihr lieben Brüder / der Succurs ist vor dem Thor / euch mitzunehmen ist vordißmal unmüglich / gehabt euch wol! Nach welchem vernehmen diese Blessirte auf dem Beth Gelegene höchst erbärmlich und überauß gröslich zusammen geschryen / und nach dem solche verkundschaffet worden / seynd etliche der Reichs-Soldaten dahin gangen / und ob diese gleich mit bitteren Zähren und Lamentation, mit Händ-aufheben um ihr Leben gebetten / hat doch solches nichts geholffen / sondern nach dem die Frau Apothekerin / worinn sie zur Herberg gelegen / jenen die massacre in der Stube mit ihren vorzunehmen abgeleinet / haben diese unbarmhertzigen Ker die sehr blessirte Franzosen bey den Haaren gefasset / gleich wie das Vich / an ihren frischen Wunden zur Stub und die Stieg hinunter geschleyt / und vor der Hauß-Thür ihnen das Leben nach Soldaten-Manier benommen.

Beym Abmarsch der Franzosen seynd aber auch von ihnen zwey Burger-Meistere / als Geissel / wegen noch erstgeforderten Geldes mitgenommen worden / davon aber der eine Herr / als ein trefflicher Politicus, wieder entkommen / und zwar auf folgende Weise: Nachdem dem H. Envoy ein Pack / (andere wollen) sein Silber-Wagen / von dem Succurs im verspäten ertappet worden / hat dieser Herr Burgermeister zu dem Envoyé gesagt / wann er ihn auf Parole wolte gehen lassen / und abordnen / getraue er ihm solchen / durch Vermitteelung der Hertzogin / ihm wol wieder zu überkommen / der Envoyé dieses glaubende / hat endlichen solchen Herrn Burgermeister an die Hertzogin mit freundlicher Salutation abgefertiget / aber der den Silber-Wagen bringen sollen / ist daheim geblieben / GOtt helffe dem andern / so noch in Verhafftung gehalten wird.

Nach dem nun der Succurs würcklich in der Stadt gewesen / und auf dem Schloß-Platz sich postiret / hat die Hertzogin die Generalität ersucht / man möchte denen Franzosen doch nicht nachsetzen lassen / wegen besorgendem ärgern procediren mit den Unterthanen / und brennens halber / welches zwar Herr General also geschehen

hen lassen/ allein seynd die Kayserl. Stahrenbergische/ als sie es erfahren/ daß sie die flüchtigen Franzosen/ so durchschlupffen/ und keine Beuthe machen sollen/ übel zufrieden gewesen/ und ihrer zwey oder drey haben vor bitterm Zorn gegen das Schloß geschossen/ davon bald eine vornehme Dame wäre getroffen worden/ weil dann diese Frevel-That dem Stahrenbergischen damahligē Oberhaupt abzustraffen remonstrirt worden/ haben die Thäter in continent um das Leben spielen/ und also der Verspieler nach einer Viertel-Stund archiquebusirt worden. Doch aber haben die Stahrenbergische/ als Kayserliche Soldaten/ mit noch andern/ dem Herrn General der Reichs-Völcker vor dißmahl bey ihme zu bleiben/ und jene Flüchtige weiter nicht zu attaquiren/ nicht parieren wollen/ sondern denen Franzosen tapffer nachgejaget/ derselben nicht allein einen guten Theil erleget/ sondern auch dabey stattliche Beuthe gemacht/ dabey aber dennoch die auf allen Orten und Enden zugeloffene Bauren den besten Braten davon getragen/ und nicht wenig/ sonderlich Fuß-Volck/ so dem starck fort geeyleten Französischen Reutern nicht folgen können/ und sich hie und da in Wäldern und Feldern verstossen/ caputirt/ davon sie aber als gescheide Kinder gar nicht laut schreyen.

Unter andern ist auch unlängst der mit dem Envoy durchgangene Fürstliche Capell-Meister dessen oben gedacht worden/ auch ertappet eingebracht/ und eingesetzt worden/ kan wol seyn/ daß er mehr Cammerathen haben dörffte/ und bey seiner Examination offenbahren möchte.

Dieser angelangete Succurs hat nun verursachet/ das innerhalb zwey oder drey Tagen/ (so gar auch von der Vestung Aschberg/ welche sie aber in Brandt gesteckt/) die Franzosen/ die sich doch sehr starck zu seyn gerühmet auß dem Württembergar-Lande mit grosser Forcht und schneller Flucht gemacht. Und ist in Warheit dieser Franzosen Einfall in Stuttgart (so man aber nicht denen Leuten/ welche es im Unfall betroffen/ oder sonsten wolgönnende soll verstehen/ und meinen/) deß gantzen Landes Glück und Erlösung gewesen: Dann so dieser nicht kommen wäre/ hätten sie die Leute aufs Elendeste außgemergelt/ ja endlichen/ wann sie nichts mehr hätten geben können/ mit betrohender Marter-Plage erpresset/ oder wol gar mit würcklicher Plünderung und Verbrennen das gantze Land ruiniert/ wie an theils Orten der erschröckliche Augenschein solches schon bezeuget hat. Darum will auch jetzund/ sonderheitlich die jenigen Herren Commissarii, (von denen man doch gantz sicher weiß/ daß sie den Succurs hinter- und nicht vorsich zu gehen befelicht gewesen/) die Ehre und Zuschreibung deß darauß erfolgten Heyls darvon haben/ der Eine sagt/ ich bin Ursacher daran/ daß er kommen/ der Andre hat ihn promovirt/ der Dritte rühmt sich gar/ daß ihm solches Stuttgart/ so lang es stehen wird/ zu dancken habe/ dem Vierdten kan in Ewigkeit solche That nicht wieder vergolten werden/ und so fortan. Aber wie ich gantz sicher bin berichtet worden/ so dörfften sich diese gute Herren wegen

deß

deß Succurses Promotion vor dem Herrn Commendanten zu Schorndorff/ und Herrn Medico zu Göppingen/ nicht gar zu laut machen/ sie würden solche bald zu der Weiber-Burgerschafft verweisen/ diese dörfften alsdann ihnen wol die Warheit sagen/ wie denn/ so es übel abgeloffen wäre/ diese Herren keinem andern/ als der Vestung Schorndorff/ dem Herrn Commendanten, und Weibern allda/ nebenst denen zu Göppingen/ würden die Ursach zugeeignet haben; Nun es aber GOtt lob! nach Wunsch ergangen/ haben diese Amazones, noch andere Helden-mässige Gemüther/ nichts bey der Sache gethan/ sondern es suchen andere um das Württemb. Vatterland sich wol verdienet gemacht zu haben hierinn die Ehre. Aber das solches GOtt gethan/ und ein Werck deß Höchsten ist/ wollen solche ruhmräthige Leute nicht erkennen.

Gleich wie nun selbige Woch die Reichs-Stadt Eßlingen/ und das gantze Württemberger-Land von ihren fremden Französischen übel-gehausseten Gästen/ durch GOttes Hülff und Beystand/ ohne Brandt erlediget worden; Also ist auch durch Göttlichen Schluß die Reichs-Stadt Heylbronn/ nach viel außgestandenem Drangsahl/ von eben dieser Kriegs-Plage befreyet/ und von Chur-Sächsischen Völckern belegt worden. Wären noch sehr viel Specialia anzuführen/ allein werden solche schon zu anderer Zeit auch der Welt kund gemacht werden; Ich habe einig und allein nur das meiste vom Württembergischen Hertzogthum/ und angräntzenden Orten/ das notabelste/ wie es mir durch gute und sichere Freunde überschrieben worden/ dem Neuer-Sachen begierigen Leser mittheilen wollen.

Anitzo verlanget und wünschet das Württembergische Land-Volck nichts mehr/ als Ihren Durchleuchtigsten Fürsten/ den Herrn Administratorem wieder/ und zwar in sugerer oder absoluter eigener Regierung/ im Land zu haben/ weil solche wol wissen/ daß Ihro Fürstl. Durchl. zu allen Kriegs- und Friedens-Sachen ein qualificirter Herr und getreuer Lands-Vatter ist.

GOTT gebe aller Ungerechtigkeit ein

ENDE.

deß Succurses Promotion vor dem Herrn Commendanten zu Schorndorff/ und Herrn Medico zu Göppingen/ nicht gar zu laut machen/ sie würden solche bald zu der Weiber-Burgerschafft verweisen/ diese dörfften alsdann ihnen wol die Warheit sagen/ wie denn/ so es übel abgeloffen wäre/ diese Herren keinem andern/ als der Vestung Schorndorff/ dem Herrn Commendanten, und Weibern allda/ nebenst denen zu Göppingen/ würden die Ursach zugeeignet haben; Nun es aber GOtt lob! nach Wunsch ergangen/ haben diese Amazones, noch andere Helden-mässige Gemüther/ nichts bey der Sache gethan/ sondern es suchen andere um das Württemb. Vatterland sich wol verdienet gemacht zu haben hierinn die Ehre. Aber das solches GOtt gethan/ und ein Werck deß Höchsten ist/ wollen solche ruhmrähtige Leute nicht erkennen.

Gleich wie nun selbige Woch die Reichs-Stadt Eßlingen/ und das gantze Württemberger-Land von ihren fremden Französischen übel-gehausseten Gästen/ durch GOttes Hülff und Beystand/ ohne Brandt erlediget worden; Also ist auch durch Göttlichen Schluß die Reichs-Stadt Heylbronn/ nach viel außgestandenem Drangsahl/ von eben dieser Kriegs-Plage befreyet/ und von Chur-Sächsischen Völckern belegt worden. Wären noch sehr viel Specialia anzuführen/ allein werden solche schon zu anderer Zeit auch der Welt kund gemacht werden; Ich habe einig und allein nur das meiste vom Württembergischen Hertzogthum/ und angräntzenden Orten/ das notabelste/ wie es mir durch gute und sichere Freunde überschrieben worden/ dem Neuer-Sachen begierigen Leser mittheilen wollen.

Anitzo verlanget und wünschet das Württembergische Land-Volck nichts mehr/ als Ihren Durchleuchtigsten Fürsten/ den Herrn Administratorem wieder/ und zwar in fugerer oder absoluter eigener Regierung/ im Land zu haben/ weil solche wol wissen/ daß Ihro Fürstl. Durchl. zu allen Kriegs- und Friedens-Sachen ein qualificirter Herr und getreuer Lands-Vatter ist.

GOTT gebe aller Ungerechtigkeit ein

ENDE.